

Nach und nach wendete sich aber die öffentliche Meinung und das Gerücht gegen den Loisl und es hieß bald, er werde die That mit seinem Kopfe büßen müssen.

Nun konnte es das Moidele nicht länger aushalten. Es mußte hinaus nach Rosenheim zum Loisl, gerad' ein paar Worte mit ihm zu reden. An einem Montag in der Früh ging es fort. Zum Vater sagte es, es gehe nach Abjam wall-fahrt. Am Donnerstag kam es nach Rosenheim und erfuhr gleich, daß gerade heute der Tiroler Wilderer zum Tode durch das Schwert verurteilt worden sei.

Das Moidele glaubte, vom Schlag getroffen zu werden, als es die Nachricht hörte; es war vor Schrecken wie gelähmt, auch die Thränen versagten ihm. Eine Stunde später war es beim Loisl im Gefängnis.

Anfangs hielten sich die beiden jungen Leuten fest an den Händen, sagten kein Wort und weinten nur ganz laut zusammen. Nach einer Weile sagte der Loisl: „O Moidele, bin ich froh, daß du gekommen bist, und daß ich grad dir es sagen kann, daß ich unschuldig bin. Wenn mirs sonst niemand glaubt, du glaubst mirs gewiß, wenn ich dir's sag' & geht?"

„Mein lieber Loisl,“ schluchzte das Mädchen, „ich weiß es zuerst schon daß du unschuldig bist, wie ein Engel, ich weiß viel mehr als du.....O wenn ich g'rad reden könnt' — o — o!“

Das Mädchen rang verzweifelt die Hände. „Moidele, was hast denn? Was ist es denn?“ that verwundert der Loisl. „O Loisl, du könntest frei werden“ jammerte das Mädchen, „aber ich darf mein Geheimnis nicht sagen.....es wäre sünd, schrecklich sünd und ich wäre von Gott verflucht!“

„Um Gotteswillen, Moidele sag', was du weißt!“ drängte der Bursche: schau, ich hab dich so gern und wir könnten so glücklich werden miteinander.“

„Glücklich werden miteinander können wir nie mehr — nie mehr auf der Welt,“ wimmerte das Mädchen.

„Warum denn nicht? Wenn ich g'rad frei werd'! — O Moidele, wenn du mir helfen kannst, hilf mir!“ flehte der Loisl; schau, ich so jung und das Leben wäre so schön.....es ist schrecklich, so jung zu sterben und unschuldig zu sterben. — Es kann doch nicht sünd sein, einen unschuldigen Menschen zu retten.....O Moidele, hast du mir garnicht mehr lieb?“

„Loisl — lieber als mein Leben!“ schrie das Mädchen: „o Loisl, du thust mir so viel erbarment! — Jetzt kann ich nicht mehr anders und wenns noch so sünd ist — dir schenk ich meine Ruhe und meine Seel und alles.....Loisl, mein Vater und der wilde Sepp haben den Jäger erschossen — ich habe es selbst aus ihrem eigenen Munde gehört.....“

„O, o, o!“ stöhnte der Bursche. „Jetzt ist's heraus, Loisl,“ ächzte das Mädchen, jetzt weißt du's — und ich hab's nur dir zu lieb gesagt.....Jetzt kannst du frei werden, ich aber werd mein Leben lang keine Ruh mehr haben.....ich hab' den Fluch Gottes auf mir, ich hab meinen Vater gemordet.“

Erschüttert stand der Loisl da. „Moidele,“ sagte er nach einer Weile ganz leise, deine Seelenruhe und dein Glück werde ich dir nicht nehmen, dazu hab ich dich viel zu lieb.“ Er rang die Hände und ein stürmisches Beben durchschauerte seinen Körper. Man sah, daß er einen furchterlichen Kampf in seinem Innern bestand. Jetzt faßte er sich und blühte entschlossen darein.

„Moidele,“ sprach er, jetzt knie mit mir nieder.....beten wir mit samen ein Vater unser — dann will ich dir etwas sagen.“

Sie knieten nieder und beteten laut: „Vater unser, der du bist in dem Him-

mel“ usw. Als sie wieder aufgestanden, schaute der Loisl mit einem Blick unendlicher Liebe auf seine Braut und sagte:

„Moidele ich hab' dich auch lieb, viel lieber als mein Leben, und für dich thu ich alles.....Du sollst keinen Vorwurf und keine Seelenpein haben, das könnt' ich nicht ertragen, Moidele, ich sag' kein Wort von dem, was du mir vorhin erzählt hast. — Damit du glücklich und ruhig sein kannst, will ich freiwillig sterben..... Moidele, ich -thus gern, weil ichs für dich thun kann, und jetzt sterb ich auch gern... Sag' auch deinem Vater, daß ich ihm alles verzeih und daß ich freiwillig gestorben bin.....er brauche sich keine Sorge und keinen Vorwurf mehr zu machen.“

Loisl, das geht nicht, das ist zu viel!“ schrie das Mädchen, „das darfst du nicht!“ „Ich darf schon,“ erwiderte der Bursche: „ich bin allein in der Welt und thu mit meinem Sterben niemandem ein Unrecht;.....aber du mußt deine Ruhe und dein Seelenglück haben — dafür thät ich tausendmal sterben.....Ein gut's Wert wirds wohl auch sein.“

Das Mädchen wehrte sich, aber der Bursche jagte bestimmt: „Moidele, du hast einen Vater und auf den mußt du zuerst schauen!“

Nun schluchzte das Mädchen herzbrechend, der Loisl aber fuhr fort: „Moidele sei still und hör' mich an, wir müssen jetzt etwas anderes reden — wir haben nicht viel Zeit und der Schließen kann alle Augenblicke kommen.....Schau, Moidele, mein Vermögen, das ich vom Güttl erlöst hab', vermach ich dir; ich werd es schon noch schriftlich aufsetzen. Es gehört dein, aber etwas bind ich dir auf. Du darfst mich nicht da heraußen in Bayern begraben lassen — es wär mir so viel zu kalt da heraußen in dem fremden ebenen Land..... Drinnen auf dem Friedhof in Steingaben will ich liegen, wo unsere lieben schönen Berge und der grüne Wald und der blaue Tiroler Himmel auf mein Grab herabschauen.....Moidele wein nicht und hör'!.....Die große Glocke läßt du mir läuten und sechs Aemter halten, geli.....Auch ein Totenmahl schaffst du an und ladest die Nachbarn alle ein..... Gar zu groß brauchst du nicht zu geben — Suppe und Fleisch und eine Maß Wein ist genug.....Und grüß' mir alle Nachbarn und das ganze Steingabner Thal, alle Berge und all die schönen Plätzchen, wo wir oft geessen sind und deinen Vater.“

Da raffelte ein Schlüsselbund und die Gefängnisthür knarrte. Der Schließer kam und bedeutete, daß die Stunde vorüber sei.

Jetzt warf sich das Mädchen dem Burschen um den Hals und schrie: „Du lieber, guter, guter Loisl! Du darfst nicht sterben!“ Das Moidele wollte den Loisl nicht mehr auslassen und der Schließer mußte es fast mit Gewalt wegziehen. — Der Loisl weinte auch. Als das Mädchen bei der Thür war, schrie ihm der Loisl nach:

„Leb' wohl, Moidele! Leb' recht wohl.....Gelt auf mein Grab gehst mir wohl oft einmal hinaus und thust mir einen Weihbrunn' geben und ein Vater unser beten.....Thust mich nicht vergessen, gelt — und bei der Himmeltstür brochen, wenn du einmal konntst, geh' ich dir entgegen.“

Am andern nächsten Tage sollte die Hinrichtung an dem Loisl vollzogen werden. Am Vorabend konnte das Moidele ihn noch einmal sehen und noch ein paar Worte, aber in Gegenwart anderer Personen, mit ihm sprechen.....Es flehte den Burschen an, daß es bei seinen schweren Stunden gegenwärtig sein dürfte. Der Loisl aber bat:

„Nicht, Moidele, nicht! Du thätest mirs nur schwerer machen!“ Der Abschied der beiden war herzzerreißend; beinahe alle Anwesenden wur-

den zu Thränen gerührt. — Das Moidele konnte die ganze Nacht nicht schlafen, sondern mußte nur immer weinen. In der Früh ging es in die Kirche und betete inbrünstig für den Loisl. Da hörte es plötzlich von weiter draußen in der Stadt ein kleines Glöcklein kläglich wimmern. Das galt offenbar dem Loisl! Jetzt war das Moidele seiner nicht mehr mächtig. Es stürmte aus der Kirche — es mußte den Loisl noch einmal sehen! Verzweifelt rannte es durch die Stadt; bald weinte es, bald betete es: „Herr gib ihm die ewige Ruhe!“ — Jetzt hatte es sich vergangen: es fragte einen Mann um den Weg und rannte weiter. Jetzt war es beim Gerichtsgebäude. Man wollte es nicht hineinlassen: aber das Mädchen brach sich mit Gewalt Bahn. Es stürzte hinein in den Haushof — da sah es viele schwarzgekleidete Männer, ein furchterliches blutiges Schwert und auf dem Boden einen Gegenstand, der mit einem schwarzen Tuch zugebedt war. — Mit einem grellen Jammergeschrei sank das Mädchen zu Boden und mußte ohnmächtig hinausgetragen werden.

Ueber ein Jahr war seitdem verfloßen. Der „wilde Sepp“ hatte sich broben in den Bergen totgefallen und nun warf eine schwere Krankheit den alten Entbacher auf das Sterbelager. Vor seinem Sterben bekannte er dem Pfarrer und zwei Zeugen, daß er und der „wilde Sepp“ den baherischen Jäger erschossen hätten und der Hochmair = Loisl unschuldig, aber freiwillig gestorben wäre. Seither sah man viel mehr Steingabner Leute auf dem Grab des Loisl beten. Am öftersten aber kniete dort das Moidele, die schwarze Braut.

Russische Deserteure, meist Reservisten, kommen zahlreich in New York an. Mit einem der letzten Dampfer allein trafen zweihundert russische Reservisten ein, zumeist härtere Männer in den besten Jahren. Die große Mehrheit führte nur die allerunvermeidlichste Habe mit sich, aber genügend Geld, um anstandslos gelandet werden zu können. Fast alle sind über die russisch-polnische Grenze gelangt, haben Weib und Kind zurückgelassen und hoffen bald so viel zu verdienen, daß sie ihre Familien nachkommen lassen können.

Ueber einen Hasen als Brandstifter wird aus New Jersey berichtet: Ein Hase flüchtete in dem verzweifelten Bemühen, zwei Nimrod zu entkommen, unter eine auf der Farm von Thomas Redman, nahe Haddonfield, stehende Scheune, gerade als aus nächster Nähe eine Ladung Schrot von einem der Männer auf ihn abgeschossen wurde. Eine Stunde darauf stand die Scheune in Flammen, denen auch ein angrenzender Schuppen und kleine Anbauten zum Opfer fielen. Die Vorladung der Schrotpatrone hat offenbar im Stroh fortglimmend, das Feuer entzünden lassen.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Butter, Käse, Rindvieh, Schweine, Hühner, Enten und Gänse.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderbar wirkenden Granthematische Heilmittel, (auch Wasserschreibstift genannt) Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Special-Argt der Granthematischen Heilmittelhebe. Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse, West-Ende W. (E. C. L. A. N. D.) Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

G. O. Mc Hugh Esq. B. Advokat und Notary Public. Rechtsanwält für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society. Office über Friesen's Eisenwaren-Laden. Rosstern — Sask.

G. E. McCraney Advokat und Notary Public. Rechtsanwält für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. Rosstern — Sask.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital... \$4,000,000. Eingezahltes Kapital... \$3,000,000. Reserve-Fonds... \$2,650,000. Haupt-Office: Toronto, Ont. Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eintassiert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft. W. H. Hebblewhite, Manager, Rosstern, N. W. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie: Wein, Siquen, Branntwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Rosstern. Gegenüber dem Bahnhof.

Anzeige! Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu verkaufen. Alte Schuhe werden repariert. Geo. K. Muench, Münster.

Pensionat u. Tageschule. Unserer lieben Frau von Sion, Prince Albert, Sask. Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Böglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet. Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt. Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR, J. Academy of our Lady of Sion, Prince Albert, Sask. Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peter's-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern. Gute reelle Bedienung, beste Küche. Charles Lemke, Ansiedler aus der St. Peter's-Colonie.

Great Northern Hotel. Katholisches Gasthaus. Rosstern, Sask. Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peter's-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern. Gute reelle Bedienung, beste Küche. Charles Lemke, Ansiedler aus der St. Peter's-Colonie.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderbar wirkenden Granthematische Heilmittel, (auch Wasserschreibstift genannt) Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Special-Argt der Granthematischen Heilmittelhebe. Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse, West-Ende W. (E. C. L. A. N. D.) Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.



Erscheint...

2. Jahr...

Auf Benu... der St. Peter... blutige Affair... dianer beteilig... in Bennes St... plante und M... ne schlimme... wurden.

Im Polizei... am 3. März... lger Verleum... rez Größschel... dem Basilian... Prediger Bla... handelt. Die... Jury überwie... Zusammenritt... Bürgerschaft au...

Zu Edmon... tig der Proz... mens Ring... dacht sieht... Hayward am... gangene... Bah...

In vorleht... in Winnipeg... das sich auf... lumbia befan... fe allein mach... niger Zeit... Töchterchen z... Westen.

Das Maga... Co. vor Nor... Explosion voll... Arbeiter wuri...

Der bisher... „Rundschau“... ne Stelle nie... nipeg übergef...

Die 84jähri... Donnerstag... mit einer Klaf... in ihrem Hol... kein Geld ha... ein Verbreche... ger aber ill... geleitet worde...

Die Finanz... nicht mit der... verknüpft zu... Markt gewor... überzeichnet n...